

## Rückblick 2014 - Ausblick 2015

Stand: 05. Januar 2015

[www.praevention-rhein-neckar.de](http://www.praevention-rhein-neckar.de)

### Kriminalprävention in der Praxis



In dem im Mai erschienen Handbuch für Praktiker ist die Arbeit unseres Vereins dargestellt. Wie funktioniert erfolgreiche Kriminalprävention? Und wie kann es gelingen, Menschen dafür zu interessieren, sie einzubinden? Diesen Aufgaben haben wir uns zusammen mit dem Verein SicherHeid e.V. und der Polizeidirektion Heidelberg gestellt. In den letzten Jahren ist es durch die enge Zusammenarbeit und ein gut funktionierendes Netzwerk gelungen, die Kriminalitätsbelastung in der Rhein-Neckar-Region zu reduzieren und das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung nachhaltig zu verbessern. Das Handbuch beschreibt ausführlich:

- die Ausgangssituation und das Wirkungsfeld der Kriminalprävention,
- die Maßnahmen der täglichen Polizeiarbeit mit starkem gesellschaftlichen Bezug,
- die praktische Arbeit anhand ausgewählter Konzepte, Programme und Projekte,
- die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung.

Beiträge über ein Untersuchungsverfahren für die Sicherheit im städtischen Raum, den Opferschutz und die praktischen Erfahrungen pädagogisch-wissenschaftlich begleiteter Projektarbeit runden den Inhalt ab.

Die Autoren sind die Kriminologin Dr. Melanie Wegel von der Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften sowie Reiner Greulich und Günther Bubenitschek.

Das Praxishandbuch enthält Beiträge von Prof. Dr. Dieter Hermann und Dipl.-Psych. Dr. Angelika Treibel vom Kriminologischen Institut der Universität Heidelberg.

Der renommierte Professor Hans-Jürgen Kerner stellt in seinem Geleitwort dem Buch und der geleisteten Arbeit für die Prävention in der Region ein gutes Zeugnis aus.

Erschienen ist das Buch im Kriminalistik Verlag Heidelberg. Es wurde beim Deutschen Präventionstag in Karlsruhe präsentiert.

### Polizeistrukturreform

Zum 1. Januar ist die Strukturreform der Polizei in Baden-Württemberg in Kraft getreten. Die Polizeidirektion Heidelberg und das Polizeipräsidium Mannheim wurden

als eins von landesweit zwölf Flächenpräsidium am Standort Mannheim zusammengeführt. Der Zuständigkeitsbereich umfasst den gesamten Rhein-Neckar-Kreis sowie die Stadtgebiete Mannheim und Heidelberg. Die Prävention wurde neu aufgestellt und als Referat direkt beim Polizeipräsidenten angesiedelt. Geleitet wird das Referat Prävention von der Kriminalrätin Heidrun Hassel. Das Referat besteht aus drei Säulen: Der Kriminalprävention mit dem Referenten Erster Kriminalhauptkommissar Günther Bubenitschek, der Technischen Prävention mit den Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen Heidelberg und Mannheim. Referent ist Erster Kriminalhauptkommissar Martin Boll sowie der Verkehrsprävention mit den Jugendverkehrsschulen Mannheim, Heidelberg, Sinsheim und Wiesloch. Referent für diesen Bereich ist Erster Polizeihauptkommissar Thomas Jenne.

In der Kriminalprävention konnten die seit Jahren im Bereich der Polizeidirektion Heidelberg bewährten Standards und Konzepte übernommen werden. So verfügen nunmehr alle 17 Polizeireviere im gesamten Präsidiumsbereich über jeweils einen hauptamtlichen Sachbearbeiter oder Sachbearbeiterin Vorbeugung. Auch das Verhaltenstraining für potenzielle Opfer ist nunmehr auch in Mannheim verfügbar.

Das erste Jahr war geprägt vom Umbruch. Neue Strukturen mussten aufgebaut, die alten, bewährten, sollten erhalten werden. Das bedeutete aber auch, dass auf der Projektebene Abstriche gemacht werden mussten. So gab es im zurückliegenden Jahr erstmals seit 2001 keine Fachtagung und seit 1997 keine Sicherheitswoche.

Der Geschäftsführer hat nun sein Büro im Mannheimer Polizeipräsidium. Über die noch stärkere Nutzung des Internets, Email und der mobilen telefonischen Erreichbarkeit konnten die dadurch bedingten Kommunikationsdefizite weitgehend ausgeglichen werden.

Sowohl der Polizeipräsident Thomas Köber, als auch die Polizeivizepräsidentin Caren Denner sind von der Idee eines gesamtgesellschaftlich ausgerichteten Präventionsgedankens überzeugt und unterstützen die Arbeit wo sie können.

## **Kooperation mit dem Verein Sicherheit in Mannheim e.V. - SiMA**

Die seit Jahren bestens bewährte Kooperation mit dem Verein Sicheres Heidelberg e.V. konnte fortgeführt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Verein Sicherheit in Mannheim e.V. wurde intensiver. Schon seit 2007 kooperieren wir über die Initiative „Beistehen statt rumstehen“. In Mannheim werden jetzt auch unsere Standardangebote: „Cool. Sicher. Selbstbestimmt.“ – Handlungskompetenz in Gewaltsituationen für die weiterführenden Schulen, das Zivilcouragetraining für Erwachsene „Schnell weg – zwischen Panik und Gewissen“, das Verhaltenstraining für Grundschulkindern „Nicht mit mir!“, das Mental- und Kommunikationstraining für Frauen „Nein sagen – kein Problem“ und „Kriminalprävention und Medienpädagogik Hand in Hand“ vom Verein SiMA mitgetragen. Die erste öffentliche Präsentation dieser verstärkten Zusammenarbeit der drei Präventionsvereine in der Region erfolgte beim Maimarkt Mannheim am Stand des Polizeipräsidiums. Dort konnten wir unsere Arbeit vorstellen.

## **Mitgliederversammlung**

Unsere Mitgliederversammlung fand am 8. April im katholischen Gemeindezentrum St. Christophorus in Hockenheim statt. Bei den Vorstandswahlen wurde der bisherige Vorstand und die Rechnungsprüferin in ihren Ämtern bestätigt.

Unser 2. Vorsitzender, Ltd. Kriminaldirektor Bernd Fuchs, gab in seinem Vortrag **Der Stand der Kriminalprävention im Rhein-Neckar Kreis**

der Versammlung einen umfassenden Überblick:

„Vor fast genau zwei Jahren hatten wir die Gelegenheit und Ehre, auf dem Deutschen Präventionstag in München unsere Präventionsarbeit unter der Überschrift 'Netzwerk Rhein-Neckar – Chancen genutzt und auf Dauer angelegt' nicht nur vorzustellen sondern diese anmaßend wirkende Behauptung auch zu beweisen. Ich freue mich sehr, dass auch der heutige Rahmen unserer Mitgliederversammlung einmal mehr die Möglichkeit bietet, gemeinsam zu

überprüfen, ob wir tatsächlich im Netzwerk Rhein-Neckar die Chancen genutzt und auf Dauer angelegt haben. Eine solche Bilanz schließt natürlich zu allererst unsere beiden Präventionsvereine mit ein.

Die Gründungsväter haben am 5. Februar 1998 in der Präambel unserer Vereinssatzung festgeschrieben:

*'...Der Verein will alle gesellschaftlichen Kräfte zu gemeinsamer Verantwortung zusammenführen. Kommunale Kriminalprävention geht von der Erkenntnis aus, dass bei der Bekämpfung der Kriminalität gemeinsames Vorgehen aller Verantwortlichen weit mehr Erfolg verspricht als Einzelmaßnahmen der jeweils zuständigen Behörden. Dies bedeutet, dass öffentliche und private Institutionen und Initiativen, aber vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger, in die gemeinsame Sicherheitsarbeit einbezogen werden...'*

Damit wird die zentrale Bedeutung gemeinsamer Verantwortung und sich zwangsläufig ergebender Notwendigkeit gemeinsamen Vorgehens quasi als 'conditio sine qua non', als unabdingbare Erfolgsbedingung, zu Recht in Stein gemeißelt. Kriminalprävention ist und bleibt ein Mannschaftssport!

*'...Denn viele Ursachen für die Entstehung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht können auf kommunaler Ebene erkannt und angegangen werden. Den Kommunen eröffnet sich damit die Chance, durch die Verbesserung der Sicherheitslage auch die eigene Standortqualität entscheidend zu verbessern...'*

Der Schluss der Präambel betont den möglichst kleinräumigen Vor-Ort-Ansatz der Prävention. Alle Konzepte und Projekte müssen der Kriminalitätslage und dem Sicherheitsgefühl individuell angepasst werden. Was in Eberbach sinnvoll erscheinen mag, ist hier in Hockenheim vielleicht durch andere Problemstellungen überlagert. Die sozio-strukturellen Bedingungen, nicht nur der Bevölkerungszusammensetzung und Kriminalitätsbelastung, unterscheiden sich zwischen Mannheim und Heidelberg vielfach diametral, so dass aufgestülpte generalistische Konzepte nicht nur ressourcenvergeudend sondern sogar kontraproduktiv sein können,

indem sie Kriminalitätsangst erst un begründet erzeugen oder verstärken.

Diesen Einstieg über die Präambel unseres Vereins 'Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.' habe ich bewusst gewählt, weil es Sinn macht, eine Standortbestimmung der Kriminalprävention im Rhein-Neckar-Kreis daran festzumachen, wo wir gestartet sind und wohin wir wollten. Meine Bilanz wird mit dem zurückliegenden Jahreswechsel enden, weil es seitdem einen Partner im Netzwerk nicht mehr gibt: die Polizeidirektion Heidelberg. Wie wir alle wissen, wurde sie in das Polizeipräsidium Mannheim integriert. Von dort hört man vielversprechende Worte, was die Beibehaltung der unstrittig beispielgebenden Heidelberger Standards betrifft. Aber wie heißt es im Johannes-Evangelium: An ihren Taten sollt ihr sie erkennen...Geben wir ihnen 'konstruktiv kritisch' die Chance!

Der renommierte Tübinger Kriminologe, Seniorprofessor Dr. Hans-Jürgen Kerner, ein profunder Kenner der Kriminalprävention weltweit und speziell auch im Bereich der Polizeidirektion Heidelberg, schließt im Geleitwort zu einem Ende des Monats erscheinenden Buch seine Betrachtungen mit der Hoffnung ab,

*'dass .. der angesprochene fruchtbare Boden kommunaler Kriminalprävention im Rhein-Neckar-Raum auch unter den neuen Vorzeichen auf polizeilicher Seite weiterhin fruchtbar gehalten und gepflegt werden kann; Netzwerke sozusagen 'umzuknüpfen' kann eine ebenso herausfordernde Aufgabe sein wie das Neuknüpfen von Netzwerken. Sie möge den Beteiligten bald gelingen!'*

Autoren des Handbuchs Kriminalprävention und damit Teil des Vermächtnisses der Polizeidirektion Heidelberg sind Günther Bubenitschek, Reiner Greulich und Dr. Melanie Wegel.

Dass diese Protagonisten der Kriminalprävention und Geschäftsführer unserer Präventionsvereine sowie die anderen bewährten Heidelberger Akteure im Boot bleiben, stimmt mich hoffnungsvoll!

Aber was macht die Kriminalprävention im Rhein-Neckar-Raum zu so etwas besonderem? Ich will kurz einige Punkte unserer

gemeinsamen Erfolgsgeschichte hervorheben.

Grundlage ist ein exakt definiertes Grundverständnis von Kriminalprävention, das wir im Jahr 2000 entwickelt, in Thesen niedergeschrieben und ständig weiterentwickelt haben. Es sind unsere übergeordneten Handlungsleitlinien, unsere Präventionsleitbilder, die wir mit unseren zahlreichen Präventionspartnern erfolgreich umgesetzt und gelebt haben. Was eignet sich also mehr zu einer Standortbestimmung? Sicherheit ist ein menschliches Grundbedürfnis, sie beeinflusst nachhaltig die Lebensqualität und ist nicht zuletzt ein sehr wichtiger wirtschaftlicher Standortfaktor. Aus zahlreichen Gesprächen mit Repräsentanten von Unternehmen in unserer Region wissen wir, dass das Thema Sicherheit genauso Kriterium ist wie die sonstige Infrastruktur. Umso mehr verwundert es, dass diese Fragen politisch eher am Rande behandelt werden.

Der Begriff Sicherheit ist im weiteren Sinne zu verstehen und umfasst nicht nur Kriminalität, sondern auch Störungen der öffentlichen Ordnung. Kriminalprävention muss dort ansetzen, wo Kriminalität entsteht, begünstigt und wahrgenommen wird, nämlich in den Städten und Gemeinden vor Ort.

Zielgerichtete Kriminalprävention auf örtlicher Ebene setzt voraus, dass die lokale Sicherheitslage ständig analysiert, kriminalpräventive Ansätze entwickelt werden und der Handlungsbedarf den kommunalen Verantwortungsträgern aufgezeigt wird. Gemeinsame Sicherheitsanalysen und –zielsetzungen leisten hierbei einen wichtigen Beitrag und verhindern blinden Aktionismus.

Eine konsequente und effiziente Repression ist ein besonders wichtiger und unverzichtbarer Baustein im Rahmen eines gesamtgesellschaftlich ausgerichteten Präventionsansatzes. Vor allem bei den präventablen Delikten, namentlich der Straßenkriminalität und dem Wohnungseinbruch, sind wir als Polizei im Rahmen unserer Kernaufgaben in allererster Linie gefordert und wir versuchen, sofort und

zielgerichtet zu intervenieren. Dabei sollen Defizite nicht beschönigt werden, wobei leider oft falsch verstandene 'political correctness' es in unserer Gesellschaft zunehmend erschwert, Dinge beim Namen zu nennen.

Repression ist auch Prävention. Man mag im 'wissenschaftlichen Elfenbeinturm' dieser These ja kritisch gegenüberstehen, aber die Lebenswirklichkeit zeigt uns, dass Präsenz und konsequenter Ermittlungsdruck nicht nur generalpräventive Wirkung entfalten. Auf die Bekämpfung der Deliktformen, die das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung besonders empfindlich und dauerhaft beeinträchtigen, wie Straßen-, Gewalt-, Rauschgift- und Jugendkriminalität, gilt es, ein besonderes Augenmerk zu richten.

Eine erfolgreiche 'kundenorientierte' Präventionsarbeit benötigt neben 'objektiven' Daten auch Erkenntnisse über die subjektiven Aspekte des Sicherheitsgefühls, der Einschätzung der Kriminalitätssituation und der Bewertung der polizeilichen Arbeit durch die Bevölkerung.

Eine möglichst kleinräumige Kriminalitätsdarstellung trägt zu einer Versachlichung bei und wirkt so übertriebener Kriminalitätsfurcht entgegen. Um ein differenziertes Bild der lokalen Ursachen von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht zu erhalten und um Ansätze für eine zielgerichtete Präventionsarbeit zu bekommen, führten einige Städte im Rhein-Neckar-Kreis in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg seit 1997 Sicherheitsbefragungen durch.

Seit der Bürgerbefragung in der großen Kreisstadt Leimen im Frühjahr 2002 zeigt sich, dass sich die Einschätzung der Sicherheitslage durch die Bevölkerung kontinuierlich und teilweise sogar erheblich verbessert hat. Neben einem generellen und auch bundesweit festzustellenden Trend, spielen hierfür sicher auch die Präventionsbemühungen auf kommunaler und regionaler Ebene eine entscheidende Rolle.

Besonders deutlich wird dies in den Städten, in denen die Befragungen im Abstand von sieben bis zehn Jahren wiederholt wurden (Schwetzingen, Wiesloch, Ho-

ckenheim und Leimen). Als Reaktion auf die Ergebnisse der ersten Befragung im Jahr 1997 gründete sich in Schwetzingen ein lokales Netzwerk der Kommunalen Kriminalprävention. Die Sorgen und Nöte wurden ernst genommen und eingehend analysiert. Die Auswertung einer zweiten Befragung, die sieben Jahre später durchgeführt wurde, bestätigte, dass die Bevölkerung diese Bemühungen wahrgenommen hat. Obwohl sich die tatsächlich registrierte Kriminalität seither wenig verändert hat, gingen die Kriminalitätsfurcht und die Furcht vor Opferwerdung drastisch zurück. Die Lebensqualität in ihren Städten wird von den Befragten als gut beurteilt, was den Kommunen eine Imagewerbung als positiven Nebeneffekt brachte.

Prävention lohnt sich also in vielfacher Hinsicht! Das ist die wichtige Botschaft, die sich aus diesen Ergebnissen ableiten lässt. Diese These wird durch eine Evaluationsstudie von Prof. Dr. Dieter Hermann von der Universität Heidelberg eindrucksvoll gestützt. Während die Kriminalitätsfurcht europaweit gestiegen ist, sind die Werte im Rhein-Neckar-Kreis um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Hervorzuheben ist, dass gerade die Kriminalitätsfurcht älterer Menschen abgenommen hat, im Gegensatz zur Einschätzung der jungen Menschen. Aus den Erkenntnissen der Bürgerbefragungen hat Professor Hermann mittlerweile HAKUS, das Heidelberger Audit Konzept für urbane Sicherheit, entwickelt, das weit über unsere Region hinaus Standard geworden ist.

Kommunale Kriminalprävention ist für uns kein statisches Dogma sondern prozesshaftes Programm im gesamtgesellschaftlichen Kontext mit folgenden Ausgangsüberlegungen:

1. Die Polizei ist unmittelbar am (Kriminalitäts-) Geschehen und nimmt gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie ein seismografisches Frühwarnsystem wahr. Sie weiß am ehesten, welche Faktoren das Entstehen von Kriminalität begünstigen können. Daraus leiten wir gegenüber kommunalen Entscheidungsträgern eine Aufklärungs- und Beratungspflicht ab.

2. Die Polizei ist u.a. als Ratgeber in der Jugendarbeit, der Suchtprävention, der Arbeit mit Senioren und als Experte für alle externen Institutionen besonders anerkannt.
3. Die Polizei kann vieles, aber nicht alles, vor allem nicht allein!

Richtig interpretierte Kommunale Kriminalprävention ist ursachenorientiert ausgerichtet, setzt bei den Entstehungsbedingungen in den Städten und Gemeinden an und zielt darauf ab, durch möglichst viele gesellschaftliche Kräfte (Kommunalverwaltung, Schulen, Sozialbehörden, Kirchen, Einzelhandel, Wirtschaft, Polizei etc.) einzubinden.

Mit dieser Zielsetzung wurde zwischen 1993 und 1996 die Kommunale Kriminalprävention in einigen Städten Baden-Württembergs zunächst in Form von Pilotprojekten erprobt. Damit war BW bei Implementierung der Kommunalen Kriminalprävention aber keineswegs Vorreiter, sondern eher Spätzünder. Die Wurzeln dieses Ansatzes lagen in Skandinavien und in Großbritannien (Community Policing) in den 1970er und 1980er Jahren und breiteten sich in Deutschland von Schleswig-Holstein und Niedersachsen gen Süden aus. Die Frage nach dem Wann ist aber weniger entscheidend als die Frage nach dem Ob und dem Wie.

Zentrale Notwendigkeit ist die Einbindung der kommunalen Verantwortungsträger. Der Polizei kam im Besonderen die Rolle des gewollt aufdringlichen Initiators zu. Es zeigte sich, dass besonders gute Ergebnisse dort zu erzielen sind, wo die Oberbürgermeister bzw. Bürgermeister der beteiligten Städte die Leitung der Lenkungs-gremien übernehmen. Prävention ist Bürger(meister)pflcht im Rahmen der Risiko- und Daseinsvorsorge.

Diese Lenkungs-gremien sind in vielen Städten und Gemeinden eingerichtet. Andere Gemeinden, insbesondere kleinere Gemeinwesen, bevorzugen modifizierte Formen des Dialoges, beispielsweise über die Mitgliedschaft im Präventionsverein Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.

Teilweise wird der Wortbestandteil 'Kriminal' von Vertretern der Kommunen mit

'kriminell' gleichgesetzt. Somit fällt es dem einem Stadt- oder Gemeindeoberhaupt unter Umständen schwer, darzustellen, warum gerade in seinem Gemeinwesen ein neuer Ansatz zur Lösung vermeintlicher oder tatsächlicher Sicherheitsprobleme notwendig ist. Die Chance der Gemeinsamkeit und der Vernetzung erkennen sie teilweise (noch) nicht und setzen sich deshalb mit der Thematik nicht weiter auseinander.

Die Idee der Kommunalen Kriminalprävention muss weiter wachsen. Mit der Institutionalisierung allein ist noch nichts erreicht. Deshalb suchen wir mit unseren Sicherheitspartnern nach gemeinsamen Leitthemen, die positive Botschaften vermitteln wie beispielsweise 'Unsere Stadt – aber sicher!' Sehr sinnvoll ist hierbei eine Vernetzung mit den Bereichen der lokalen Agenda, des bürgerschaftlichen Engagements und des Corporate Citizenship – dem Engagement der Wirtschaft vor Ort. Schließlich geht es in allen Fällen um soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit. Im Rahmen der Verwaltungsreform 2005 ist die Federführung für die Kommunale Kriminalprävention explizit den Landratsämtern und den Stadtkreisen übertragen worden, so wie dies bereits bei der Empfehlung zur landesweiten Umsetzung im Jahr 1997 vorgesehen war. Dies kann dauerhaft zu einem tieferen Bewusstsein für diese wichtige Aufgabe führen. Beim Landratsamt des Rhein-Neckar-Kreises wurde eine Koordinierungsstelle eingerichtet und der Kommunale Suchtbeauftragte mit der Wahrnehmung dieser Aufgabe betraut.

Die Menschen in einer Stadt, Gemeinde oder einem Stadtteil kennen vorherrschende Ängste und Sorgen oftmals aus eigener Betroffenheit heraus und wissen um soziale Spannungen und Problemlagen noch bevor dies den Behörden bekannt wird oder sich durch Auftreten von Kriminalität äußert.

Jeder Einzelne hat die Möglichkeit, die Chance oder sogar die moralische Pflicht, sich durch aktive Teilnahme am sozialen

Leben einer Stadt, Gemeinde oder eines Stadtteils für ein lebenswertes Umfeld einzusetzen. Konkret ist hierbei zu denken an eine aktive Mitwirkung in Präventionsgremien und –projekten. Die gute Idee muss mit Leben erfüllt und begreifbar gemacht werden. Allein das Einrichten eines runden Tisches löst keine Probleme. Problemorientiertes Handeln mit Festlegung von Verantwortlichkeiten und einer verbindlichen Zeitschiene ist unumgänglich. In den Städten und Gemeinden des Rhein-Neckar-Kreises geschieht dies über Bürgerbefragungen und die direkte Ansprache über konkrete Präventionsprojekte.

Seit 1997 führten wir auch alljährlich in Kooperation mit den Kommunen eine Sicherheitswoche durch, bei der zum Teil mehr als 10.000 Bürgerinnen und Bürger erreicht werden. Im Jahr 2004 konnte erstmals (in Schwetzingen) eine Sicherheitswoche wiederholt werden.

Der Bürgerschaft werden sehr umfangreiche Präventionsaktivitäten, also Maßnahmen zur Kriminalitäts- und Verkehrsunfallverhütung angeboten. Das Programm spricht alle nur denkbaren Ziel- und Altersgruppen vom Kindergartenkind bis zu den Senioren in zahlreichen Einzelveranstaltungen an. Als Veranstalter treten Stadtverwaltung und Polizei gemeinsam auf.

Kriminalprävention muss über Einzelprojekte für die Menschen (be)greifbar werden...

Lassen Sie mich mit einer Warnung zum Schluss kommen! Wenn immer wieder die Bedeutung und Wichtigkeit der Prävention auch von der Politik gebetsmühlenartig wiederholt wird, ist Vorsicht geboten. Zurückhaltend nebulös wird auf desolate Haushaltslagen verwiesen und angesichts personeller Defizite unter dem Stichwort Aufgabenkritik darauf hingewiesen, dass die 'Kür' Freischaffender auf die Wahrnehmung der 'Pflicht'-Aufgaben zurückgeführt werden müsse. Bis in ministerielle Führungskreise wird die Frage gestellt, ob wir uns 'den Gitarre spielende Polizisten im Kindergarten' noch leisten können.

Diese wiederholt gefallenen Äußerungen zeigen nicht nur eine äußerst wirklichkeitsfremde Sicht der Arbeit vor Ort sondern verunglimpfen die engagierte und professionelle Präventionsarbeit der Polizei, der Kommunen und der vielen Netzwerkpartner gleichermaßen.

Solche Sichtweisen legen die Vermutung nahe, dass der Begriff Prävention nicht oder nur sehr rudimentär definiert wird. Für uns umfasst er mehr als das Zeigen von Präsenz und Fahndungsaktionen nach Wohnungseinbrechern. Er umfasst mehr als das Aushändigen von Flyern durch die Bereitschaftspolizei bei einer Häufung von bestimmten Straftaten oder eine Fachberatung durch unsere Beratungsstelle. Diese Maßnahmen sind wichtig und unverzichtbar zur Vermeidung von Tatgelegenheiten. Aber sie sind eben nur ein Zahnrad im komplexen Uhrwerk der Prävention, ein Element der Sekundärprävention. Völlig außer Acht bleibt bei derartigen Scheuklappen die Primärprävention, die gerade bei jungen Menschen in der Adoleszenzphase früh ansetzt, um Täterschaften von vorn herein zu verbinden. Hier kann die Polizei allein nichts erreichen, aber umgekehrt sind auch Eltern, Schulen, Erzieher, Sozialarbeiter und Drogenberater ohne Polizei auf sich allein gestellt.

Wir haben gemeinsam Enormes für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger erreicht. Der Wunsch, dass es zumindest so bleibt, soll mein Vermächtnis und das der Polizeidirektion Heidelberg sein. Herzlichen Dank für Ihr engagiertes Mitwirken in unserem bestens aufgestellten Netzwerk und für Ihre Aufmerksamkeit!“

Bernd Fuchs hatte sich bereit erklärt, das Amt des 2. Vorsitzenden noch so lange auszuüben, bis die Frage der Präsidentschaft beim Polizeipräsidium Mannheim geklärt ist.

## 19. Deutscher Präventionstag in Karlsruhe

Der Deutsche Präventionstag ist der größte europäische Kongress speziell für das Arbeitsgebiet der Kriminalprävention sowie angrenzender Präventionsbereiche. Er

bietet eine internationale Plattform zum interdisziplinären Informations- und Erfahrungsaustausch in der Prävention. Seit 1995 wird der jährliche Kongress in verschiedenen deutschen Städten veranstaltet.

Gleich mit zwei Vorträgen waren wir beim Präventionstag in Karlsruhe vom 12. bis 13. Mai 2014 vertreten. Stefanie Ferdinand und Reiner Greulich stellten unser Zivilcouragetraining: **„Schnell weg!“ – zwischen Panik und Gewissen** vor: „Mit dem Konzept möchten wir Menschen fit machen für den Ernstfall. Es geht um die Fragen: Was kann ich tun, wenn ich eine gefährliche Situation beobachte? Wie kann ich helfen? Was wird erwartet? Kann ich mich selbst strafbar machen, wenn ich nichts tue? Die Antworten werden informativ und in Spielszenen vermittelt. Das Trainerteam besteht aus einer Theaterpädagogin und einem Polizeibeamten.

Mit einem bewährten Zusammenspiel von Theorie und situativem Training wird flexibel auf Fragen und Unsicherheiten der Teilnehmer eingegangen. Oft sind es alltägliche Begebenheiten, in denen Unsicherheit erlebt wird – beispielsweise auf öffentlichen Wegen und Plätzen, in Bussen und Bahnen etc. Die Teilnehmer des Trainings erlernen an nachgespielten, oft selbst erlebten Situationen, welche Handlungsalternativen ihnen zur Verfügung stehen und wie sie konkret helfen können, ohne sich in Gefahr zu bringen. Das Training baut auf die polizeilichen sechs Regeln der 'Aktion Tu Was' auf. Mit der Darstellung einer Situation wird ein realistischer Einblick in das Training gegeben. Durch die praktischen Übungen wird der Effekt erzielt, die hilfreichen Anregungen und Tipps der Trainingsszene im Notfall wieder abrufen zu können.“ Der Vortrag war sehr praxisorientiert und gehörte zu den Angeboten, die von den Kongressbesuchern mit am besten bewertet wurden. Das Angebot landete auf dem hervorragenden siebten Platz in der Kongressevaluation.

Die Kriminologin Dr. Melanie Wegel von der Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und Günther Bubenit-

schenk präsentierten die evidenzbasierte Kriminalprävention am Beispiel der Rhein-Neckar-Region:

‘Die Kommunale Kriminalprävention sieht sich in letzter Zeit verstärkt der Kritik ausgesetzt durch Primärprävention eine Stigmatisierung von Kindern und Jugendlichen auszulösen und Kriminalitätsfurcht zu entfachen. Am Beispiel der gemeinnützigen Präventionsvereine Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V. sowie Sicheres Heidelberg e.V., zeigt sich jedoch, dass durch eine evidenzbasierte Präventionsarbeit die Kriminalitätsfurcht reduziert und die Wahrscheinlichkeit der Opferwerdung verringert werden kann. Beispielhaft wird ein Projekt zur Medienkompetenz, basierend auf den internationalen Befunden in den Bereichen Cybermobbing, illegale Downloads, Umgang mit persönlichen Daten vorgestellt, welches durch die Universität Zürich evaluiert wurde und somit entsprechend den Adressaten Schüler, Eltern sowie Lehrpersonen adaptiert und umgesetzt wird. Die Region Rhein-Neckar steht somit stellvertretend für eine erfolgreiche Kooperation von Wissenschaft und Praxis unter Einbezug sämtlicher Netzwerke, namentlich auch die Kommunalpolitik.’ Im Vortrag wurden einerseits die Arbeitsweise der Präventionsvereine sowie die Vorgehensweise bei der evidenzbasierten Präventionsarbeit einschließlich der empirischen Ergebnisse vorgestellt.

Abgerundet wurde unser Auftritt mit der Präsentation des Buches ‘Kriminalprävention in der Praxis’ am Stand des Kriminalistik Verlages.

### **‘HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement’**

Am 27. August nahmen die beiden Geschäftsführer Reiner Greulich (Sicheres Heidelberg e.V.) und Günther Bubenitschek (Prävention Rhein-Neckar e.V.) den ‘dm-Preis für Engagement’ für den Kreis Heidelberg im Rahmen einer Feierstunde entgegen. Aus fast 100 Bewerbungen für die Region Heidelberg wurden sie als einer von 10 Preisträgern ausgezeichnet. Die beiden gemeinnützigen Vereine hatten sich im März 2014 an der Aktion ‘Helfer-

Herzen’ der Drogeriemarktkette dm beteiligt und sich mit ihren Aktivitäten in den Bereichen Kriminalprävention, Opferschutz und Zivilcourage um die regionale Auszeichnung beworben. Seit über 15 Jahren setzen sich die beiden Vereine im Rahmen der Kommunalen Kriminalprävention dafür ein, Zivilcourage in der Bevölkerung zu fördern und Kriminalität zu verhindern. Dabei wenden sie sich in erster Linie nicht an potenzielle Täter, sondern betreiben aktiven Opferschutz und eine mittlerweile sehr gelingende Sensibilisierung von Helfern und sog. ‘Bystandern’. All dies gelingt über eine dauerhafte und nachhaltige Projektarbeit, die zu großen Teilen wissenschaftlich untermauert und deren Wirksamkeit belegt ist. Angefangen vom Marionettentheater (Heidelberger Marionettentheater Troll Toll) für die Kleinsten bis hin zu Informationsveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren werden Tipps vermittelt, wie es gelingt, Konflikten gewaltfrei zu begegnen und wie man sich vor Kriminalität schützen kann. Dabei spielen Projekte zur Gewaltprävention, die Förderung der Zivilcourage und der sichere Umgang mit digitalen Medien bedeutende Rollen.

Mit der Initiative ‘HelferHerzen – Der dm-Preis für Engagement’ möchten die Partner (dm, Naturschutzbund Deutschland e.V. -NABU, Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e. V. - DKSB und Deutsche UNESCO-Kommission e.V. - DUK) ihre Wertschätzung zeigen und das Bewusstsein bei allen Bürgerinnen und Bürgern für die gesellschaftlich wertvolle Leistung der Ehrenamtlichen steigern.

### **Wissenschaftliche Begleitung des Präventionskonzeptes zu digitalen Medien**

Digitale Medien sind inzwischen integraler Bestandteil in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, da der kompetente Umgang mit digitalen Medien nicht nur von Seiten der Schulen sondern auch von Seiten der Elternschaft als Schlüsselkompetenz betrachtet wird. Die Nutzung und der Einsatz von E-Learning-Programmen bereits bei Primarschülern bis hin zur Recherche zu bestimmten Themen für die Mittel- bzw.



Oberstufen sind in unterschiedlicher Reichweite bereits in schulischen Curricula verankert, ohne jedoch eine adäquate medienpädagogische Aus- bzw. Fortbildung der Lehrpersonen vorzusetzen. Abgesehen von den positiven Faktoren, die das Internet bietet, dient es häufig auch als eine Plattform für Belästigungen und Möglichkeiten anderen Fehlverhaltens. Nicht zuletzt deshalb, sind hier vor allem die Pädagogen als auch die Elternschaft im Bereich der Unterstützung, Kontrolle und Aufklärung gefordert, die Jugendlichen während der Nutzung dieser Medien nicht sich selbst zu überlassen. Unter Leitung von Frau Dr. Melanie Wegel wurde die Veranstaltungsreihe 'Facebook & Co.' evaluiert. Dabei wurden Fragebögen ausgewertet – insgesamt beachtliche 479 – und Interviews mit Teilnehmern und Multiplikatoren geführt.

Frau Wegel kommt zu dem Schluss: 'Die Präventionsworkshops zum Themenspektrum 'Digitale Medien' sollten konstant in die Präventionslandschaft implementiert werden. Es wäre wünschenswert, dass diese Formate in der Region weitere Verbreitung finden und auch von schulischer und kommunaler Seite unterstützt werden. Die Workshop-Formate der Heidelberger Präventionsvereine 'Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar e.V.' und 'Sicherheit e.V.' nehmen eine Vorreiterrolle im Bereich der Prävention hinsichtlich der digitalen Medien ein. Die Workshop-Formate sind somit eindeutig empfehlenswert.' Der Evaluationsbericht ist auf unserer Internetseite eingestellt.

Mit dieser Evaluation haben wir konsequent unsere Bemühungen fortgesetzt, nicht nur sinnvoll Dinge zu entwickeln, sondern auch zu überprüfen, ob sie etwas bewirken und wir mit unserem Ressourceneinsatz auf dem richtigen Weg sind.

### **Courage!Congress**

Der Bundeskongress Zivilcourage ist die erste bundesweite Vernetzung der im Bereich Zivilcourage tätigen Organisationen, Initiativen, Vereine und Menschen. In diesem Jahr fand der Courage!Congress vom 27.-28. Oktober in Huppenheim (Bergstraße) statt. Vertreterinnen und Vertreter von Organisationen, Verei-

nen, Verbänden und Behörden aus dem gesamten Bundesgebiet diskutierten über Strategien, Handlungsmöglichkeiten und Utopien, um 'Zivilcourage' stärker in der Öffentlichkeit zu verankern und die Gesellschaft für ein friedliches und solidarisches Miteinander zu sensibilisieren. Ausgehend von Impulsen des Tübinger Zivilcourage-Experten Prof. Gerd Meyer leiteten die Teilnehmenden zudem Möglichkeiten 'auf dem Weg zu einer couragierten Zivilgesellschaft' aus.

Diese bedeutende Veranstaltung durften wir mitgestalten, indem wir (Stefanie Ferdinand, Reiner Greulich und Günther Bubenitschek) unser Zivilcouragetraining 'Schnell weg!' – zwischen Panik und Gewissen im Rahmen eines Workshops vorstellen durften. Hier erhielten wir einerseits ausgesprochen gute Rückmeldungen und konnten andererseits viele Impulse aus dem Kreis der sehr kompetenten Teilnehmenden für uns mitnehmen.

Schließlich ist es – das hat die öffentliche Diskussion Ende des Jahres gezeigt – wichtig, Menschen Anregungen zu geben, Angebote zu machen, wie sie sich zivilcouragiert verhalten können, ohne dabei selbst in Gefahr zu geraten. Gerade bei diesem Bemühen ist unser Angebot ein wichtiger Baustein.

Auf dem Congress wurde übereinstimmend die Gründung eines bundesweiten Netzwerks beschlossen, um Kompetenzen zu bündeln, den Austausch untereinander zu optimieren und das Netzwerk in weitere Bereiche der Gesellschaft zu erweitern.

### **„Cool. Sicher. Selbstbestimmt.“ – Fortbildungsangebot**

Gemeinsam mit dem Verein Sicheres Heidelberg e.V. und dem Polizeipräsidium Mannheim konnte am 26. November eine Fortbildung zum Thema 'Erkennen und Vermeiden von Konflikt- und Gewaltsituationen im Schulalltag, bei Jugendgruppen etc.' realisiert werden. Vorgestellt und erläutert wurde unser bewährtes Projekt „Cool. Sicher. Selbstbestimmt“ – Preisträger des Jugendzivilcouragepreises Baden-Württemberg 2013 – und das Präventionsmodell 'Statuswippe'. Referenten waren die Trainerin Barbara Engemann und

der Trainer Thorsten Unsöld. Die Fortbildung war eingebunden in das 15-jährige Vereinsjubiläum des Vereins SicherHeid e.V. Die Resonanz war mit über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern überwältigend.

### **Konflikt-KULTUR – Fortbildung zu Strategien gegen Mobbing – Ein Mehr-Ebenen-Konzept zur Prävention und Intervention**

Nachdem wir im letzten Jahr anlässlich unseres Vereinsjubiläums das Konzept 'Konflikt-KULTUR' kennenlernen durften und uns aus Kreisen der Teilnehmer ein großes Interesse an einer Umsetzung in der Region gezeigt wurde, konnten wir gemeinsam mit SicherHeid e.V. und der Stadt Heidelberg eine Fortbildung realisieren.

Konflikt-KULTUR ist ein systemischer Ansatz zur Prävention von Gewalt und Mobbing. Die richtet sich an alle, die lernen möchten, wie alltägliche Konflikte zwischen Kindern und Jugendlichen in Schulklassen oder anderen festen Gruppen genutzt werden können, um soziales Lernen anzuregen, emotionale Kompetenzen zu stärken und das soziale Klima in der Gruppe/Klasse zu verbessern. Die Methoden und Techniken sind vielseitig einsetzbar. Bestandteile der Fortbildung sind ebenso der Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten sowie Interventionsmöglichkeiten bei Ausgrenzung und Mobbing.

Nach wissenschaftlichen Untersuchungen leiden in jeder Schulklasse durchschnittlich ein bis zwei Kinder unter den fortwährenden Attacken ihrer Mitschüler/-innen. Die Folgen für die Betroffenen sind gravierend: Gewaltphantasien, Rückzug, Depression, Suizidgedanken und psychosomatische Reaktionen zeigen die große Belastung der 'Opfer'.

Auf Seiten der Pädagogen und der Erziehungsberechtigten herrscht oftmals Ratlosigkeit und Unsicherheit im Umgang mit den Betroffenen. Tatsächlich besteht die Gefahr, dass Schritte in die falsche Richtung die Situation des betroffenen Kindes oder Jugendlichen erheblich verschlimmern. Methoden, die sich bei Konflikten zwischen Einzelnen bewährt haben, be-

wirken in Mobbingfällen häufig eine Eskalation der Gewalt. Mobbing ist nur als Gruppenphänomen verstehbar. Wissen über Fallen und die Fähigkeit zur Leitung geeigneter Präventions- und Interventionschritte sind Voraussetzung für eine langfristige positive Entwicklung der Klassen- bzw. Gruppengemeinschaft.

Das Konzept wird im Rahmen einer 10-tägigen Fortbildung für 3 Schulen im Rhein-Neckar-Kreis und für 3 Schulen in Heidelberg in Kooperation mit unserem Partnerverein SicherHeid e.V. umgesetzt. Das Projekt wird von der Universität Heidelberg hinsichtlich der Durchführung und seiner Wirksamkeit untersucht. Im Erfolgsfall ist an eine Dauerförderung für die Region gedacht.

Die Fortbildung hat am 15. Dezember begonnen und wird am 20. Oktober 2015 abgeschlossen sein. Die Pilotschulen im Rhein-Neckar-Kreis sind: Bertha-Benz-Realschule Wiesloch, Realschule Neckargemünd und die Dietrich-Bonhoeffer-Werkrealschule Weinheim.

### **Onlineprogramm „COOL and SAFE“ (CaS)**

Im Rahmen unserer Kooperation mit dem Verein SMOG (Schule machen ohne Gewalt – [www.smogline.de](http://www.smogline.de)) konnten wir das Programm seit Anfang des Jahres auf unserer Vereinsseite online stellen.

„Das Programm (CaS) zur Gewaltprävention in Grundschulen greift eine Idee auf, die innovativ und richtungsweisend neue Möglichkeiten im Kampf gegen Gewalt nutzen will.

Ausgerichtet auf die Zielgruppen Kinder und Familien wird insbesondere Schulen über das Internet ein interaktives gewaltpräventives Training angeboten. CaS trägt dazu bei, die Selbstbehauptungskompetenzen von Kindern gegenüber Gleichaltrigen und Erwachsenen zu stärken. Darüber hinaus werden Handlungsstrategien zum Umgang mit Gefahrensituationen vermittelt.

CaS ist ein interessantes und mit Mehrwert für das weitere Leben verbundenes gewaltpräventives Trainingsprogramm.

Vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse wurde eine solide theoretische Fundierung für CaS zugrunde gelegt, die durch eine praxiserprobte methodische Vorgehensweise basierend auf der 8jährigen Erfahrung des SMOG e.V. mit Face-to-face-Beschulungen in ca. 1.000 Seminaren ergänzt wird. Das Konzept des web-basierten Trainings beruht auf der Vermittlung von Kompetenzen im Umgang mit Risikosituationen.

Die Eckpfeiler bilden:

- 1) Informationen zu Merkmalen, anhand derer potentiell gefährliche Situationen erkannt werden können,
- 2) Hinweise darauf, wie Kinder sich in riskanten Situationen verhalten sollten und
- 3) Informationen darüber, wo Kinder Hilfe erhalten können. Im Training wird dem Schutz vor den Gefahren des Internets und vor sexueller Gewalt durch fremde und bekannte Personen ein besonderer Stellenwert eingeräumt.

CaS soll langfristig und nachhaltig Einsatz in der Prävention finden.

Nach dem Projektstart am 01.07.2011 mit der Konzeptentwicklung (6 Monate) folgte die Produktion mit Erstellung von ca. 50 Kurzfilmen (6 Monate). Es wurde eine wissenschaftliche Begleitung durch ein Team der Goethe-Universität in Frankfurt am Main durchgeführt, um sicherzustellen, dass die durch das Programm angestrebten Ziele erreicht werden können.

Die wissenschaftliche Evaluation, an der sich 17 Klassen hessischer Grundschulen beteiligten, ist seit Ende Februar 2013 abgeschlossen. Die Ergebnisse belegen einen bedeutsamen Wissenszuwachs und eine deutliche Steigerung der emotionalen Kompetenzen der Kinder. Das Training ist effektiv und führt nicht zu einer Steigerung von kindlicher Angst und Misstrauen gegenüber anderen Personen.

CaS wurde bereits vor dem offiziellen Start mit dem weltweit begehrten Comenius Siegel als pädagogisch, inhaltlich und gestalterisch besonders wertvolles Bildungsmedium prämiert.

Für eine Übernahme des web-basierten Trainings in Luxemburg wurde CaS ins

Französische übersetzt. Außerdem wurden ein umfangreiches und wissenschaftlich fundiertes Lehrerhandbuch für Lehrkräfte sowie für den Unterricht ein Begleit- und Rätselheft für Kinder erstellt, das eine Vertiefung der in CaS behandelten Themen im Unterrichtsalltag möglich macht. Seit dem 01.07.2013 ist CaS im Internet unter [www.coolandsafe.eu](http://www.coolandsafe.eu) für den privaten Nutzer kostenfrei abrufbar. Dort stehen auch das Lehrerhandbuch und das Begleit- und Rätselheft für die private Nutzung kostenfrei als Download bereit.“

### „Laser Tag“ Spiele – nur eine moderne Variante von Räuber und Gendarm?

‘Laser Tag’ ist eine neue Indoorsportart, die sich in Deutschland immer größerer Beliebtheit erfreut. Ursprünglich von der US-Armee zu Trainingszwecken entwickelt, ist daraus eine neue Form der Freizeitbeschäftigung entstanden, die von den Betreibern gerne als moderne Variante von ‘Räuber und Gendarm’ bezeichnet wird. Innerhalb des Rhein-Neckar-Kreises gibt mittlerweile Anlagen, die auch von Kindern und Jugendlichen besucht werden.

Unter ‘Laser Tag’ versteht man Strategiespiele mit unterschiedlichen Varianten bei denen zwei Teams oder Einzelpersonen gegeneinander antreten und die Aufgabe haben, sich so schnell wie möglich auszuschalten. Zur Ausstattung gehört eine Weste, die mit Sensoren an Brust, Rücken und Schultern ausgestattet ist sowie ein sogenannter Phaser (Infrarotsignalgeber). Wird ein Sensor auf der Weste von einem Infrarotstrahl getroffen, erhält dieser Spieler, je nach Spielvariante, einen Punktabzug, scheidet aus oder wird mit einer temporären Deaktivierung versehen. Austragungsorte sind geschlossenen Landschaften (Arenen), die je nach Ambiente eine sehr reale und militante oder eher futuristische Ausgestaltung haben.

Eine gesetzliche Altersbeschränkung für die Spielteilnahme gibt es bisher nicht. Unter Berücksichtigung entwicklungspsychologischer Aspekte ist der Jugendschutz des Rhein-Neckar-Kreises der Auffassung, dass eine Teilnahme an ‘Laser Tag’ Spielen für Jugendliche unter 16 Jahren be-

denklich ist. Entsprechende fachliche Standards haben mittlerweile zahlreiche Jugendämter in und außerhalb Baden Württembergs festgelegt.

Den 'Laser Tag' Spielen wohnt eine Tendenz zur Bejahung oder zumindest Bagatellisierung von Gewalt inne. Bei Kindern und Jugendlichen, die in ihrer moralischen Entwicklung noch nicht gefestigt sind, kann das Auswirkungen auf die allgemeine Wertvorstellung und das Verhalten in der Gesellschaft haben.

Gemeinsam mit dem Rhein-Neckar-Kreis und dem Polizeipräsidium Mannheim teilen wir die Sorge, dass das Erleben bei diesen Spielen Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung beeinträchtigen können und unterstützen deshalb die kritische Auseinandersetzung mit dieser Art der Freizeitbeschäftigung.

Neben dem direkten Dialog mit den Betreibern wurden in einem weiteren Schritt die Städte und Gemeinden sensibilisiert. Schließlich ist in einem nächsten Schritt an die Information der Öffentlichkeit gedacht.

### **Rahmenprogramm zur Förderung von Projekten der Kriminalitätsvorbeugung**

Das Rahmenprogramm zur Förderung von Projekten der Kriminalitätsvorbeugung wurde fortgesetzt. Das jährliche Fördervolumen beträgt 20.000 €. Davon entfallen 15.000 € auf Projektförderungen für die Zielgruppen junge Menschen (Gewalt, Sucht, Digitale Medien), Erwachsener (Zivilcourage) und Senioren (Aspekte der Sicherheit), 5.000 € auf die Förderung sonstiger bedeutsamer Aufgaben der Kriminalprävention (Fachtagungen, Sicherheitswochen und -tage, Fortbildungen).

Folgende Projekte konnten aus den bereitgestellten Mitteln gefördert werden:

### **Juuport - eine Selbstschutz-Plattform von Jugendlichen für Jugendliche im Web.**

Das Thema 'Cybermobbing' bildet eine Schattenseite der digitalen Welt. Nach aktuellen Erhebungen sind von diesem Phänomen ca. 10% der Jugendlichen unmittelbar betroffen, bei einem großen Dunkelfeld. Die Auswirkungen sind beträchtlich

und führen oft zu dauerhaften gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Allerdings fehlt es bislang an entsprechenden Hilfsangeboten. Die Selbstschutzplattform von Jugendlichen für Jugendliche bietet eine Möglichkeit, sich online von Peers beraten zu lassen. Das Angebot ist allgemein anerkannt. Trägerin ist die niedersächsische Landesmedienanstalt, unterstützt von anderen Landesmedienanstalten. In Schwetzingen fand die erste Ausbildung in unserer Region und überhaupt die erste in Süddeutschland statt. Ausgebildet werden 25 junge Menschen, u.a. an den Gymnasien Schwetzingen, Hockenheim und Sandhausen sowie dem Helmholtz-gymnasium Heidelberg. Diese können ihre Kompetenzen im schulischen Bereich und online für Gleichaltrige zur Verfügung stellen, um Ihnen bei der Bewältigung der Mobbing-Folgen zu helfen. Initiiert wurde die Fortbildung von der Schulsozialarbeiterin am Hebelgymnasium Schwetzingen, Frau Elke Christofel.

Für die dritten und vierten Klassen der Wingertsbergschule in Sinsheim konnten wieder Aufführungen des interaktiven Theaterstücks '**Mein Körper gehört mir!**' der Theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück realisiert werden. Das Stück dient der **Prävention von sexualisiertem Missbrauch.**

Die zentrale Botschaft des Stücks ist die Vermittlung der drei Kernfragen, die von den Kindern verinnerlicht werden sollen, wenn es darum geht, herauszufinden ob man mit jemandem mitgehen kann:

1. Habe ich ein Ja- oder ein Nein-Gefühl?
2. Weiß jemand wo ich bin?
3. Bekomme ich Hilfe, wenn ich sie brauche?

Und wenn das Kind nun auf eine dieser drei Fragen mit Nein antworten würde, dann hat es auch das Recht Nein zu sagen. Darauf folgt die Empfehlung, zu einem Menschen seines Vertrauens zu gehen und ihm den Vorfall zu erzählen.

In Dielheim und Weinheim konnten **interaktive Theaterstücke** zu den Gefahren sozialer Netzwerke realisiert werden.

In Weinheim wurden 15 junge Menschen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren im Rahmen eines **Coolnesstrainings** bei der Entwicklung von Handlungskompetenzen in gewaltfreier Kommunikation unterstützt.

Die **Präventionswoche zur Sucht- und Gewaltprävention** an der Johann-Philipp-Bronner-Schule, einer kaufmännischen Berufsschule in Wiesloch die vom 3. bis 6. Februar wiederholt wurde, fand unsere Unterstützung. Eingebunden war neben externen Partnern auch die Polizei. Insgesamt 240 Schülerinnen und Schüler konnten im Rahmen der Präventionswoche erreicht werden.

### **Kriminalprävention und Medienpädagogik Hand in Hand**

Informationsveranstaltungen und Workshops zu digitalen Medien:

Zwischen dem Polizei und den Vereinen Prävention Rhein-Neckar e.V. sowie Sicheres Heidelberg besteht seit Jahren eine gute Kooperation mit der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg (ajs). Seit 2012 besteht die Regionalgruppe Rhein-Neckar/Heidelberg. In diesem Netzwerk sind Fachleute zusammengeschlossen, die Informationsveranstaltungen und Workshops für Schülerinnen und Schüler sowie für Eltern und Multiplikatoren durchführen. Der Fokus liegt auf den Themenfeldern Soziale Netzwerke und Cyber-Mobbing. Aber auch Computerspiele und der kindliche Medienkonsum stehen auf der Agenda. Die Veranstaltungen werden von einem Tandem - bestehend aus einer Pädagogin und einem Polizeibeamten – durchgeführt.

Veranstaltungen wurden in Dielheim, Hockenheim, Mauer, Oftersheim, Sandhausen, Sinsheim, Weinheim und Wiesloch realisiert.

Weitere Informationen sind auf unserer Internetseite zu finden.

### **„Cool. Sicher. Selbstbestimmt‘ – Handlungskompetenz in Gewaltsituationen“**

Im zurückliegenden Jahr konnten wir Veranstaltungen des bewährten Konzepts zum Erwerb von Handlungskompetenz in Gewaltsituationen für Schülerinnen und

Schüler der weiterführenden Schulen in Eppelheim, Hemsbach, Hockenheim, Ladenburg, Sinsheim, St. Leon-Rot, Walldorf und Waibstadt unterstützen.

### **„Schnell weg – zwischen Panik und Gewissen“ Zivilcourage kann man lernen**

Zivilcouragetrainings gab es mit unserer Unterstützung in Neckargemünd, Schriesheim, Weinheim und Hockenheim.

### **„Nicht mit mir!“ –**

Gewaltpräventionskurse für Grundschulen fanden u.a. in Walldorf statt. Das Konzept des Deutschen Ju-Jitsu Verbandes ist pädagogisch fundiert und zielt darauf ab, bereits Kinder für Gefahrensituationen entsprechend zu sensibilisieren, sie stark zu machen.



## **beistehen statt rumstehen**

‘beistehen statt rumstehen’ – im Rahmen der Initiative zur Förderung einer Kultur des Hinschauens und Helfens in der Metropolregion Rhein-Neckar konnten wir im Jahr 2013 sieben Personen auszeichnen, die in besonderer Weise Zivilcourage gezeigt, nicht weggesehen haben und ihren Mitmenschen in der Not beigestanden sind.

Die couragierten Hilfeleistungen reichten von der Lebensrettung bei einem Verkehrsunfall oder aus Wassernot bis hin zu besonnenem Verhalten bei Bränden, Einbrüchen, Raubüberfällen und Körperverletzungen.

Es ist besonders wichtig, dass solch vorbildliches Verhalten im Sinne einer Anerkennungskultur öffentlich gemacht wird. Dies gelang durch eine sehr umfassende Pressebegleitung und die persönlichen Auszeichnungen durch die Oberbürgermeister Dr. Pörtl und Albrecht sowie durch Bürgermeisterin Würfel und die Bürgermeister Sauer, Reichert, Karl.

Weitere Informationen zu dieser gemeinsamen Initiative mit unseren Partnervereinen Sicheres Heidelberg e.V. und Sicher-

13

heit in Mannheim e.V. sind auf unserer Internetseite im Bereich Opferschutz eingestellt.

### „Aktion tu was!“ für mehr Zivilcourage

Die Züge der Deutschen Bahn - Regio RheinNeckar fahren weiter mit den Seitenscheibenplakaten der 'Aktion-tu-was!'. Die Aufkleber geben den Fahrgästen wertvolle Tipps wie sie im Notfall helfen können ohne sich dabei selbst zu gefährden. Der neu beklebte Linienbus der Rhein-Neckar-Verkehrs GmbH – er ist vollflächig mit dem Logo und den Tipps der Aktion beklebt – hat Zuwachs bekommen. Ein weiterer Bus wurde entsprechend gestaltet. Damit ist das Thema im öffentlichen Personenverkehr in der Metropolregion präsent. Die Aktion besteht nunmehr seit fünf Jahren. Die Busse bildeten die Bühne für zwei Aktionstage an den Hauptbahnhöfen Mannheim und Heidelberg, an denen das interaktive Theater Q-Rage Aufführungen zum Thema Zivilcourage anbot. Die Resonanz auf die Veranstaltungen war ausgesprochen gut.

**FreD** ist ein Programm zur Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten. Im Rhein-Neckar-Kreis gab es unterschiedliche Verfahrensweisen, bedingt durch die unterschiedlichen polizeilichen Zuständigkeiten. Wir haben die Studentin der Bildungswissenschaften Vanessa Fromm beauftragt, die unterschiedlichen Verfahrensweisen zu untersuchen und gegenüber zu stellen. Vom Ergebnis erhoffen wir uns einen Beitrag leisten zu können, das Hilfsangebot in diesem wichtigen Bereich der Frühintervention weiter zu optimieren.

### Opferschutz

Der Schutz von Opfern spielt nach wie vor eine wichtige Rolle in unserer Vereinsarbeit. Die Notwendigkeit der besseren Vernetzung von Opferschutz und Kriminalprävention ist anerkannt. Der Linienbus der Rhein-Neckar-Verkehrsgesellschaft mit der Präventionsbotschaft zur **Verhinderung des Wohnungseinbruchs** der Aktion KEINBRUCH – [www.keinbruch.de](http://www.keinbruch.de) –

und unserem Vereinslogo ist weiter in der Region unterwegs.

Die Stadt Wiesloch konnten wir bei ihrem gemeinsamen Bemühen mit der Polizei die **Fahrraddiebstähle** weiter einzudämmen unterstützen und dazu beitragen, dass das Codiergerät weiter für die schlüssige Kennzeichnung von Fahrrädern zur Verfügung steht. Damit werden diese Räder für Diebe uninteressant.

Die Kooperation mit dem weit über die regionalen Grenzen hinaus bekannten **Marionettentheater Troll Toll** konnte fortgesetzt werden. Das Stück, welches das Thema „**Ansprechen von Kindern – sexueller Missbrauch**“ aufgreift und in einen kindgerechten Spielaufbau umsetzt, wurde u.a. im Rahmen der Aktion 8achtsamt in Rauenberg aufgeführt. Bei allem Spaß stehen die Botschaften im Zentrum: Mit wem gehe ich mit? Bin ich selbstbewusst genug, um Aufgaben zu meistern? Weiß eine Person meines Vertrauens, wo ich mich aufhalte?

Nachbereitet wird das Stück im Unterricht und kann durch polizeiliche Angebote ergänzt werden.

Der **Heidelberger Opferfonds** ist weiterhin eine besonders wichtige Einrichtung. Jährlich werden ca. 10.000 Euro an Opfer von Straftaten ausbezahlt, bei denen der Täter nicht in der Lage war, den Schaden finanziell auszugleichen. Der Heidelberger Jugendhof leistet hierbei eine unverzichtbare Arbeit. Er sorgt für die pädagogische Betreuung der Jugendlichen, die dort ihre gemeinnützigen Arbeitsstunden ableisten.

### Seniorenicherheit

Unsere **Senioren-Sicherheitsberater** führten 13 Veranstaltungen zum Schutz vor Kriminalität durch. Hierbei vermittelten sie wertvolle Informationen und gaben wichtige Tipps. Dieses Angebot trägt zu einer realistischen Einschätzung der Kriminalitätsgefahren für Ältere bei. Die Themenpalette reicht dabei vom Trickbetrug, Trickdiebstählen, Internet, Telefon und Geldkarten bis hin zu den Gefahren

rund um das Erben und testamentarischen Regelungen.

### **Geldbußen und Spenden**

Wir profitieren von Geldbußen durch die Justiz. Neben den Mitgliedsbeiträgen unserer Kommunen und des Kreises eine wichtige Einnahmequelle, um die Vereinsarbeit nachhaltig zu sichern.

Aber auch Spenden werden uns vereinzelt zugebracht. Besonders hervorzuheben ist die jährliche Geldspende von Frau Andrea Rudloff vom Heidelberger 'Haus der Zähne'. Ich möchte mich bei allen herzlich bedanken, die unsere Arbeit unterstützen.

### **Mitgliederentwicklung**

Unser Verein zählte zum Jahresende 420 Mitglieder. Das sind 41 mehr als noch vor einem Jahr. 326 Mitglieder sind natürliche, 94 sind juristische Personen.

Im Frühjahr wurde die SAP AG als 400. Mitglied aufgenommen – als erstes Großunternehmen. Gemeinsame Ideen für die Zusammenarbeit wurden bereits entwickelt.

### **Präsentationen / Öffentlichkeitsarbeit**

Hintergrundinformationen zu allen beschriebenen Initiativen, Programmen und Projekten sind auf unserer Internetseite eingestellt.

### **Internetauftritt – Relaunch**

Unser Internetauftritt erscheint seit Sommer in einem völlig neuen Gewand. Auch wurden die Seiten für die mobile Nutzung modifiziert. Ein herzliches Dankeschön an unser Vereinsmitglied Henry Schneider, der uns diesen Service über seine Firma 100SEE Communications ermöglicht hat.

### **Projektpartner**

Ohne die zahlreichen Partner wäre unsere Arbeit so nicht möglich. An dieser Stelle gilt es all denjenigen Dank zu sagen, die sich so sehr für unser Anliegen engagieren. Allen voran den Kommunen, dem Rhein-Neckar-Kreis, der Polizeidirektion Heidelberg, der Sparkasse Kraichgau sowie den stillen Unterstützerinnen und Unterstützern. Eine besonders wichtige Rolle spielt hierbei unser Partnerverein Si-

cheres Heidelberg e.V. mit seinem Geschäftsführer Reiner Greulich.

### **Ausblick für das Jahr 2015**

Am 22. April findet unsere **Mitgliederversammlung in Angelbachtal** statt. Hierbei steht die Neuwahl des 2. Vorsitzenden an.

Beim **20. Deutschen Präventionstag** in Frankfurt werden wir wieder vertreten sein, mit dem Vortrag: 'Kosten und Nutzen Kommunalen Kriminalprävention'. Das Thema **Wohnungseinbruch** beschäftigt uns sehr. Mit unseren Partnern werden wir unser Präventionsangebot weiter ausbauen, um die Kommunen eine noch besser zu unterstützen.


Für mehr **Zivilcourage** und Sicherheit werden wir uns weiter einsetzen. Das gilt besonders für die Angebote „**Cool. Sicher. Selbstbestimmt.**“ und „**Schnell weg – zwischen Panik und Wissen**“, das Kooperationsprojekt mit der Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg: „**Kriminalprävention und Medienkompetenz Hand in Hand**“, die Workshops für Frauen „**Nein sagen – kein Problem**“ und das Verhaltenstraining für Grundschul Kinder „**Nicht mit mir!**“.

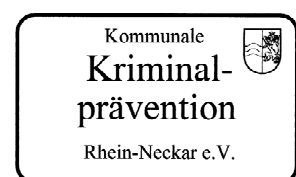
Projektförderungen hierzu sind im Rahmen unseres **Förderprogramms** möglich.

Die Präventionsangebote für **Seniorinnen** und **Senioren** werden fortgeführt durch unsere Senioren-Sicherheitsberater und die Veranstaltungsreihe „**sicher fit unterwegs**“ – zum Erhalt von Mobilität und Lebensqualität.

Ich stehe allen Vereinsmitgliedern, Partnern und Interessierten sehr gerne als Ansprechpartner für Anregungen und Fragen zur Verfügung.

Herzliche Grüße, Ihr

  
Günther Bubenitschek  
Geschäftsführer



## Informationen zum Verein:

- Am 05. Februar 1998  
gegründet

## Ziele:

- Beseitigung von  
Kriminalitätsursachen und  
Kriminalitätsfurcht in den  
Städten und Gemeinden  
des Rhein-Neckar-Kreises
- Aktivitäten der Bürger für  
mehr Sicherheit fördern  
und unterstützen

## Was ist zur Zielerrei- chung notwendig?

- Aktive Vereinsmitglieder
- **Finanzmittel** in Form von  
Spenden und  
Bußgeldzuweisungen

## Auszug aus der Satzung:

### Präambel

Alle Chancen für Prävention in möglichst großem Umfang zu nutzen, ist Aufgabe des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar. Der Kriminalität wirksam zuvor zu kommen, Risiken in diesem Sinne gar nicht erst entstehen zu lassen, ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen und bezieht Staat, Wirtschaft und jeden Einzelnen mit ein. Der Verein will alle gesell-

schaftlichen Kräfte zu gemeinsamer Verantwortung zusammenführen. Kommunale Kriminalprävention geht von der Erkenntnis aus, dass bei der Bekämpfung der Kriminalität gemeinsames Vorgehen aller Verantwortlichen weit mehr Erfolg verspricht als Einzelmaßnahmen der jeweils zuständigen Behörden. Dies bedeutet, dass öffentliche und private Institutionen und Initiativen, aber vor allem auch die Bürgerinnen und Bürger, in die gemeinsame Sicherheitsarbeit einbezogen werden. Denn viele Ursachen für die Entstehung von Kriminalität und Kriminalitätsfurcht können auf kommunaler Ebene erkannt und angegangen werden. Den Kommunen eröffnet sich damit die Chance, durch die Verbesserung der Sicherheitslage auch die eigene Standortqualität entscheidend zu verbessern.

### § 2 Zweck

- 1. Zweck des Vereins ist die Förderung kriminalpräventiver Maßnahmen und Projekte in den Gemeinden und beim Rhein-Neckar-Kreis.**
- 2. Der Verein sieht in der Kriminalprävention eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe zur Stärkung des Gemeinwohls. Themenschwerpunkte, in deren Rahmen eine Förderung erfolgen kann, sind vor allem:**
  - der Kriminalitätsfurcht in der Bevölkerung entgegenwirken.
  - die Mitwirkungsbereitschaft der Bürger an der Kriminalitätsverhütung und -aufklärung stärken.
  - Bürgerinitiativen zur Kriminalitätsverhütung initiieren und fördern.
  - Personen auszeichnen, die sich um die Zwecke des Vereins besonders verdient gemacht haben.
  - die Zusammenarbeit aller in der Kriminalitätsvorbeugung tätigen Organisationen und Institutionen fördern.
  - Aktivitäten/Projekte der Kriminalitätsvorbeugung unterstützen.



- die Erforschung von Verbrechensursachen und der Rahmenbedingungen für Kriminalität begleiten.
  - Kriminalitätsfolgen lindern – Opferchutz.
  - die soziale Integration, den Jugendschutz und die Verkehrssicherheitsarbeit fördern, im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes zur Verhinderung von Kriminalitätsgefahren.
3. **Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke.**

**Der Vorstand:** (Stand 08. April 2014)

1. *Vorsitzender:*

**Stefan Dallinger**, Landrat

2. *Vorsitzender:*

**Bernd Fuchs**,  
Leitender Kriminaldirektor

*Schatzmeister:*

**Roland Schulz**, Sozialdezernent

*Schriftführer:*

**Willi Ernst**,  
Referent Bürgerschaftliches Engagement,  
Sparkasse Kraichgau

*Beisitzer:*

**Hans-Dieter Weis**, Bürgermeister

*Geschäftsführer:*

**Günther Bubenitschek**,  
Erster Kriminalhauptkommissar

*Rechnungsprüferin:*

**Maria Förster**, Rechtsanwältin

**Geschäftsstelle:**

Römerstraße 2- 4

**69115 Heidelberg**

☎ 01578/3588311 und  
0621 / 174-1240  
Fax: 0621 / 174-1247

[info@praevention-rhein-neckar.de](mailto:info@praevention-rhein-neckar.de)

**Spendenkonto:**

**IBAN: DE20 6725 0020 0000 0903 44**

**SWIFT-BIC: SOLADES1HDB**

**Sparkasse Heidelberg**

Dem Verein ist am 19. Februar 1998 durch das Finanzamt Heidelberg die Gemeinnützigkeit zuerkannt worden.

[www.praevention-rhein-neckar.de](http://www.praevention-rhein-neckar.de)

Geschäftsstelle: Römerstr. 2 - 4, 69115 Heidelberg,  
☎ 01578/3588311 und 0621/174-1240, Fax: 0621/174-1247  
E-Mail: [info@praevention-rhein-neckar.de](mailto:info@praevention-rhein-neckar.de)